

## **AG Migrationsgesellschaft**

# Ogsa Forum 2018 in Graz: Begriffe, Konzepte und Ziele der AG Migrationsgesellschaft

## **Themenfelder**

- > Historische Entwicklung
- > Diskursanalytische Zugänge
- > Cultural Studies
- > Postkoloniale Theorie
- > Intersektionalität
- > Critical Whiteness
- > Rassismuskritik und Anti-Rassismus

## Historische Zugänge in der Sozialen Arbeit

- > Ausländerpädagogik
  - > Defizitförderung, Spezialprogramme
  
- > Interkulturalität
  - > Anerkennung von anderen Kulturen
  
- > Diversität, Pädagogik der Vielfalt, Migrationspädagogik, Rassismuskritik
  - > Anerkennung von Mehrfachzugehörigkeiten, nicht Kultur als Differenzkriterium

Gesellschaftliche Herausforderung	Pädagogische Antwort	Entwicklung in der Sozialen Arbeit	Diskurs/Pädagogisches Paradigma	Institutionelle Handlungskonzepte	Vision/Ziel
Ab 1955 Einwanderungsgesellschaft – Gastarbeitermigration und Familiennachzug	Ausländerpädagogik	Ausländer-sozialarbeit	Defizitdiskurs (Heterogenität als Problem)	Zielgruppenspezifische Angebote	Assimilation
Ab 1980 multikulturelle Gesellschaft – zunehmende Anzahl und Heterogenität von Migrant*innengruppen	Interkulturelle Pädagogik	Interkulturelle Soziale Arbeit	Differenzdiskurs (Heterogenität als Herausforderung)	Interkulturelle Öffnung und interkulturelle Kompetenz	Integration, Multikulturalismus
Ab 2000 Durch Pluralität und Soziokulturelle Diversität gekennzeichnete Gesellschaft – Österreich als Migrationsgesellschaft	Pädagogik der Vielfalt  Migrationspädagogik	Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft	Diversitätsdiskurs (Heterogenität als Normalfall)  Diskriminierungsdiskurs	Diversity Management und Diversity-Kompetenz  Anti-diskriminierungsarbeit	Wertschätzung  /  Durchsetzung von Vielfalt und Chancengleichheit

	Ausländersozial- arbeit	Interkulturelle Soziale Arbeit	Migrations- pädagogik
Wer gilt als der Andere?	Spezifische Andere („Ausländer“)	Alle Kulturen sind einander fremd	Alle Menschen sind einander Andere
Unterscheidungs- kriterium	Pass/Herkunft	Kultur	Zugangsmöglich- keiten
Thematischer Fokus	(Sprach)Fertig- keiten	Identität	Diskriminierung und Ausschluss
Unterschieds- konzept	Defizit	Differenz	Dominanz
Handlungs- perspektive	Assimilation	Anerkennung	Anti-Diskriminierung
Handlungskonzept	Förderung, Kompensation	Begegnung, Verstehen	Benachteiligung beseitigen

## Interkulturalität

- > Weg von Defizitorientierung der „Ausländerpädagogik“
- > Wertschätzung von (kultureller) Differenz
- > Bemühen um Vermitteln und Übersetzen zwischen Kulturen

### Kritik an interkulturellen Zugängen

- > Essentialistischer (natürlicher) Kulturbegriff
- > Differenzsetzung, Abgrenzung zwischen Eigenem und Fremdem
- > Kultur gegenüber anderen Differenzen überbewertet
- > Politische Vereinnahmung: Kultur statt Rasse
- > Konzentration auf pädagogische Erfordernisse statt strukturellen Veränderungsnotwendigkeiten
- > kulturelle Kompetenz als Sonderkompetenz

## Diskursanalytische Zugänge / Poststrukturalismus

- > Bedeutung von Machtverhältnissen und (Re)Produktion in diskursiven Praxen
- > Denken und Wahrnehmung durch Diskurse geprägt => Erzeugt und strukturiert Wirklichkeit und Wahrheit
- > Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit – Sprache bildet Realität nicht nur ab, sondern produziert sie auch (Performanz – doing gender/race/culture/class/...)
- > (sprachliche) Strukturen sind stabil aber veränderbar => Dekonstruktion, Diskursanalyse
- > Verständnis von Wirklichkeit einer Epoche (Episteme) durch Diskurse sichtbar
- > Rassismen nicht auf individuelle Ebene der Vorurteile reduzieren, sondern strukturellen und institutionellen Rassismus beachten – diskursive Logiken

## Cultural Studies

- > Kulturen sind keine stabilen Einheiten, sondern Produkte von (ständig reproduzierten) Praktiken und Prozessen
- > Hybridität (Homi K. Bhabha) bricht mit einer einzigartigen Identität (Widerständigkeit)
- > Orientalismus (Edward Said) und Othering
- > „Wird Kultur nicht als veränderlich, sondern als statisch betrachtet, *„liegt der Rede und dem Gebrauch von `Kultur` ein Verständnis zugrunde, das äquivalent zu Rassekonstruktionen ist.“* (Kapalka, Mecheril 2010: 87)
- > *„Der Unterschied zwischen genetischem und kulturellem Rassismus ist folgender: Die Engländer behaupten nicht, dass wir kleinere Gehirne haben, aber sie glauben, dass unsere Fähigkeiten, rational zu denken, nicht so entwickelt sind.“* (Hall 1989)

## Postkoloniale Theorien

Verschränkung einer

- > (post)marxistisch gedachten Analyse der internationalen Arbeitsteilung und
- > einer dekonstruktiven Beschäftigung mit epistemischer Gewalt als der Produktion von „Erkenntnissen“,
- > die gewaltförmige Verhältnisse und Praxen legitimieren und/oder begründen.

(Castro Varela/Dhawan 2005)

## Postkoloniale Theorien

- > Wir denken von einem bestimmten Platz von globalen Machtverhältnissen aus
- > Kolonialismus hat die Überlegenheit einer Klasse – Spiritualität – Wissen – Sprache – Ökonomie – Sexualität institutionalisiert und normalisiert
- > „Subaltern Point of View“
- > Spivak: Westliche weibliche Individualität wurde auf Kosten der Frauen\* des Südens (Viktimisierung) erreicht: „*White men saving brown women from brown men.*“ (Spivak 1994)
- > Verlernen von Privilegien (Wissen produziert Ignoranz)
- > Marginalisierte können dem System nicht trauen und müssen es gleichzeitig nutzen (kompliziertes „Ja“)

## Postkoloniale Theorien und Soziale Arbeit

Sozialarbeitende müssen genau fragen was sie wissen und „uns damit konfrontieren, dass das, was „neutral“, „selbstverständlich“, und „objektiv“ erscheint, vielmehr ganz bestimmte Sichtweisen, Machtverhältnisse und Perspektiven, nämlich meist männliche, weiße und heterosexuelle, als allgemein verbindlich annimmt und fortschreibt.“ (Nora Sternfeld)

„Du gibst den Subalternen keine Stimme – du arbeitest für die verdammten Subalternen, du arbeitest gegen Subalternität. Schaffe den Raum um ihnen das Sprechen zu ermöglichen!“ (Spivak 1994)

## Intersektionalität

- > Konzept von Kimberlé Crenshaw
- > ein Bündel theoretischer Ansätze, die das Wechselverhältnis von sozialen Ungleichheiten erfassen wollen
- > Ziel: Sichtbarmachung von Überschneidungen verschiedener Arten von Diskriminierung sowie vom Zusammenspiel verschiedener Machtverhältnisse
- > Kategorien: Ethnizität (race), Klasse, Gender, Sexualität, Körper (Behinderung, Alter, Attraktivität, Leistungsfähigkeit), Nationalität, Religion...)
- > Bsp.: - Asylwerberin in Irland, der eine Abtreibung verweigert wurde  
- Konstruktion migrantischer Männer als antifeministisch

## Critical Whiteness

*„I had become so used to this whiteness  
that I had stopped noticing it.“*

(Ahmed 2012: 35)

- > Sichtbarmachung von *Weisssein* als (ansonsten unsichtbarer) Norm
- > alle abseits der weißen Norm werden als *anders* konstruiert – *othering*
- > Reflexion der Privilegien der Mehrheitsgesellschaft  
als Teil einer antirassistische Praxis
- > Dominanzgesellschaft (Rommelspacher 1995)

*„Vielmehr ist das Nicht-Wahrnehmen von Rassismus ein  
aktiver Prozess des Verleugnens, der durch das weiße Privileg,  
sich nicht mit (...) Rassismus auseinandersetzen zu müssen,  
gleichermaßen ermöglicht wie abgesichert wird.“*  
(Arndt 2011: 43)

## Rassismen in der Sozialen Arbeit

- > „Das Feld genießt einen Schein der Parteilichkeit für Migrant\*innen und verpasst dabei die Chance, Rassismus zu reflektieren.“ (Salgado 2014)
- > Stefan Gaitanides meint, dass „gerade sozial Berufstätige, deren Berufsethik Gleichbehandlung und Respekt gegenüber sozial ausgegrenzten Gruppen verlangt, [...] besonders empfindlich gegenüber Diskriminierungsvermutungen [sind].“ (Gaitanides 2004: 36)
- > Eingebundenheit Sozialer Arbeit in rassistische Systeme  
Beispiele: sog. Nicht-Anspruchsberechtigte in der Wohnungslosenhilfe  
mehrheitlich weiße Teams in (christlichen) Beratungseinrichtungen  
Asylbereich

## „Über die Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein“

*„Unsere Ahnung, dass Rassismus ‚von unten‘ stabilisiert und reproduziert wird, bestätigt sich leider tagtäglich in der praktischen Arbeit, im Umgang mit Mitmenschen, auch mit Linken. Dass Rassismus keine böse Absicht ist, sondern eine Lebensform, ein Bestandteil unser aller kulturellen Identität und unserer ideologischen Vergesellschaftung ist, so sehen wir es, eine nüchtern zu treffende wenn auch schmerzliche Erkenntnis.“*  
(Kalpaka/Räthzel 1986)



## Rassismuskritik und Antirassismus

- > „Der Moralismus des Antirassismus ist weiterhin von der Vorstellung beeinflusst, dass es Positionen gebe, die außerhalb des Systems des Rassismus stehen; Standorte, von denen aus Antirassist/innen agieren.“ (Mecheril/Melter 2010: 171)
- > „Rassismuskritik beinhaltet Macht- und selbstreflexive Betrachtungsperspektiven auf Handlungen, Institutionen, Diskurse und Strukturen.“ (Mecheril/Melter 2010: 172)
- > Blick auf postkoloniale/antisemitische/rassistische Verstrickungen
- > Das moderne Subjekt kann ohne Rassismus, Sexismus und Heteronormativität nicht existieren. (Tißberger 2013: 28)
- > Grada Kilomba: „*Racism is a white people's task.*“

## Aufgaben einer Rassismuskritischen Sozialen Arbeit

- > Bewusstsein für Rassismen schaffen
- > Strategien zum Bekämpfen von Rassismen entwickeln
- > Diskriminierungspotentiale in sozialen Institutionen (und dem eigenen Handeln) entwickeln

### Rassismuskritische Zugänge

- > Bewusstseinsbildung
- > Entwicklung von Problemlösungskompetenz
- > Migration als Bestandteil der österr. Geschichte/Gegenwart sichtbar machen
- > Erhöhung / Ermöglichung der politischen Partizipation
- > Zugangsbarrieren abbauen wo Migrant\*innen unterrepräsentiert sind
- > Migrant\*innen durch Organisation und Didaktik einbeziehen (Bedürfnisse, Kompetenzen, Strukturen, ...)
- > Repräsentationsverhältnisse hinterfragen: wer spricht für bzw. über wen? (Publikationen ÜBER, Bildungsprogramme FÜR, ...) – z.B. All White Plenum, ...
- > Selbstorganisation ermöglichen und fördern – eigenen Platz kennen (Allies)
- > Kritische Weisheitsforschung: Hierarchien und Privilegien sichtbar machen und reflektieren: unsichtbarer Rucksack

<https://frauenlandretten.at/>



## **Vertiefung in Kleingruppen**

- Migrationsgesellschaft oder kritische Migrationsforschung
- Rassismuskritik/ Anti-Rassismus
- Critical Whiteness
- kritischer Zugang zu Diversität
- Intersektionalität: Race, Class, Gender